

Die Artikel sind nach einem einheitlichen Schema aufgebaut. Im Abschnitt „Geschichte“ werden Angaben zusammengestellt, die Gründung und Erlöschen eines Verlages, die Einrichtung von Zweigstellen und Dependancen, den Wechsel von Eigentümern oder Namens- und Rechtsformen betreffen. Ferner werden Verlagsübernahmen, Kooperationen mit anderen Verlagen und die Zusammenarbeit mit Druckern dokumentiert. Eine weitere wichtige Datierungshilfe sind Tabellen mit datierten Platten- und Verlagsnummern. Teilweise wurden sie aus bereits existierenden Verzeichnissen solcher Nummern oder aus Werkverzeichnissen ins Wiki übernommen.

Der überwiegende Teil der Datierungen beruht hingegen auf einem Abgleich konkreter Ausgaben von Notendruckern mit den dazugehörigen Einträgen in „HofmeisterXIX“. Auch wenn die auf diesem Weg erzielten Datierungen nicht immer als zweifelsfrei korrekt gelten können, bilden sie Raster, mit denen Erscheinungszeiträume bisher undatierter Ausgaben recht genau bestimmt werden können.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt enthält das Wiki Artikel zu 84 Verlagen und 16 Druckern. Seit Beginn des Projekts 2011 bis heute haben 20 Studierende daran mitgewirkt. Es ist gelungen, in jeder Matrikel interessierte Studenten zu gewinnen und so das Projekt zu verstetigen. Ein Desiderat ist jedoch noch immer die Beteiligung von Musikbibliothekaren, die das Wiki mit Daten bereichern könnten.

Vielleicht kann dieser Beitrag das ändern und doch einige Musikbibliothekare zur Mitarbeit motivieren!

Michael Fiebig

---

### Leipzig

Die „Musikbibliothek Peters“ –  
Multimediale Präsentation wird  
überreicht

Das Jubiläum der 1000-jährigen Ersterwähnung Leipzigs und die nachweislich mehr als 800-jährige Musikkultur der Bürger dieser Stadt war Anlass für das in Leipzig seit vier Jahren wirkende Unternehmen arvato Systems perdata GmbH, der Stadt und ihren Bürgern ein Geschenk zu machen. Gemeinsam mit den Leipziger Städtischen Bibliotheken bringt dieses Unternehmen reale und digitale Welten zusammen. Die Geschichte der wertvollen Sammlung „Musikbibliothek Peters“ ist jetzt in Texten, Dokumenten und Bildern multimedial auf einem Großbildschirm in der Musikbibliothek der Leipziger Stadtbibliothek zu erleben und auch im Internet abrufbar.

Die „Musikbibliothek Peters“ umfasst insgesamt 24.000 Medien, darunter Handschriften Johann Sebastian Bachs, Felix Mendelssohn Bartholdys und Edvard Griegs, Erstaufgaben bedeutender Komponisten, Musikalien und Bücher. Einige ausgewählte Notenblätter und Dokumente wurden für die Präsentation digitalisiert und mit Erläuterungen zur Geschichte der Sammlung und der

Auch im Internet abrufbar:  
die „Musikbibliothek Peters“  
([www.musikbibliothek-peters.leipzig.de](http://www.musikbibliothek-peters.leipzig.de))



Verlegerfamilie Hinrichsen versehen. Diese Bestände dokumentieren das reiche Musikleben Leipzigs, dessen Rang nicht zufällig mit dem anderer großer Musikstädte, etwa Wien, vergleichbar ist. Große Musikeinrichtungen und Orchester sind seit jeher in Leipzig zu Hause: der Thomanerchor, die Leipziger Oper, das in diesem Jahr unter die fünf besten Orchester der Welt gewählte Gewandhausorchester sowie die älteste Hochschule für Musik Deutschlands. Darüber hinaus ist Leipzig ein Zentrum des Chorwesens und der Musikverlage und beherbergte nicht zuletzt viele Komponisten, die hier arbeiteten und wirkten.

Die wechselvolle Geschichte und die Bedeutung der Sammlung „Musikbibliothek Peters“, die eng mit der Verlegerfamilie Hinrichsen verbunden ist, verpflichtet dazu, sie zu beschützen und zukunftsfähig zu machen. Die Aufbereitung der Sammlungsgeschichte zu einer multimedialen Schau soll Leipzigerinnen und Leipzigern sowie internationalen Gästen die enge Verbindung jüdischer Geschichte in Leipzig mit der Musik- und Verlagsgeschichte der Stadt vermitteln. Der Grundstock der „Musikbibliothek Peters“ stammt aus der 1861 gegründeten „Musikalischen Leihanstalt“ des Leipziger Musikalienhändlers Alfred Dörffel, der sich auch als Musikpublizist, als Herausgeber und Lektor einen Namen gemacht hatte. Der Inhaber des Musikverlages Edition Peters, Max Abraham, kaufte diese Sammlung auf, um sie 1894 als erste Öffentliche Musikbibliothek Deutschlands zu eröffnen. In den weiteren Jahren wurde diese Bibliothek zur wissenschaftlichen Spezialsammlung ausgebaut. Die Idee dahinter: Das gesamte Wissen zur Musik sollte an einer Stelle versammelt sein.

Die Sammlung wird nun schon seit 1954 durch die Musikbibliothek Leipzig erhalten und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die wertvollsten Stücke sind im Internationalen Quellenlexikon der Musik RISM erfasst, thematische Bibliografien erleichtern den

Musikfreunden und -spezialisten den Zugang. Die Online-Erschließung ist in vollem Gange, einige Tausend Exemplare sind bereits über den Online-Katalog der Leipziger Städtischen Bibliotheken zu recherchieren.

Die nun zur Verfügung stehende multimediale und web-basierte Form der Präsentation ermöglicht es, sehr viel mehr Menschen, vor allem auch jüngere, zu erreichen. Dieses neue virtuelle Angebot soll neugierig auf die originalen Schätze machen. Interaktiv und spielerisch erschließt sich jetzt die „Musikbibliothek Peters“ multimedial. Grundlage bildet ein Zeitstrahl, aus dem die Betrachter eine Zeitepoche auswählen können. Weitere Symbole (ein Notenblatt, ein Violoncello, die Büste von Henri Hinrichsen, ein Stadtplan und ein Dokumentenstapel) lassen Nutzerinnen und Nutzer weiter inhaltlich einsteigen. Per Touch oder Click können ausgewählte Fotos, Briefe, Dokumente, Hörbeispiele und Noten samt Erläuterungen abgerufen werden.

In einer Festveranstaltung wurde das Geschenk am 26. November 2015 offiziell übergeben. In seiner Ansprache sagte der Geschäftsführer von arvato, Matthias Moeller: „Wir freuen uns über die große Resonanz und auf die weitere gute Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig und wünschen allen interessierten Leipzigerinnen und Leipzigern nun viel Freude dabei, die ‚Musikbibliothek Peters‘ völlig neu zu erleben“. Seit dem 27. November ist die Präsentation am Großbildschirm im dritten Obergeschoss zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek zugänglich und im Internet unter [www.musikbibliothek-peters.leipzig.de](http://www.musikbibliothek-peters.leipzig.de) abrufbar.

Brigitte Geyer

---

## München

„Don Quijote in der Musik.“  
Kabinettpäsentation in der  
Musikabteilung der Bayerischen  
Staatsbibliothek vom 11. Januar  
bis 11. März 2016

*Fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters* – so könnte man in Anlehnung an Richard Strauss' Sinfonische Dichtung *Don Quixote* die Kabinettpäsentation „Don Quijote in der Musik“ beschreiben, die vom 11. Januar bis 11. März 2016 in der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek gezeigt wird. Anlässlich des 400. Todestages von Miguel de Cervantes werden dort handschriftliche und gedruckte Vertonungen seines berühmten Romans *El ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha* aus den eigenen Beständen gezeigt. Das 1605 und 1615 in zwei Teilen erschienene Werk zählt neben *Don Juan* und *Der Barbier von Sevilla* zu den meistvertonten Stoffen der spanischen Literatur. Bis heute lassen sich ca. 1.200 musikalische Adaptionen der Abenteuer des „Ritters von der traurigen Gestalt“ Don Quijote und seines Dieners Sancho Pansa nachweisen, davon mehr als 200 aus dem 20. und 21. Jahrhundert.